Friedrich Wempe

Freiburg i. B.

Kaiserstrasse 36 beim Albertsbrunnen

Spezial-Geschäft

für hochelegante modernste

Herren- und Knabenkleidung

Herbst- und Winter-Saison.

Abteilung für Herren:

chice Rock- und Gehrockanzüge von den besten Stoffen, tadelloser Sitz, Sackanzüge in den verschiedenen Façons, auch von echten englischen Stoffen, Enorm grosse Auswahl in Ulster, Schuwaloffs, Raglans, Paletots, Havelocks, Hosen, Röcken, Gehröcken, Sacos, Hausjoppen, Westen, Schlafröcken, Arbeits-Anzügen, Joppen und Hosen.

Abteilung Sportartikel:

Radfahr-Anzüge, Radfahr-Pellerinen, Radfahr-Hosen, Touristen-Anzüge mit langen und kurzen Hosen, Touristen-Pellerinen, Jagd-Anzüge, Jagd-Pellerinen, Jagd-Joppen, Automobil-Mäntel u. s. w.

Größte Spezialabteilung in Knabengarderoben:

Hochfeine Anzüge in allen modernsten Façons, Blousenform auch für Knaben bis ca. 14 Jahren, Paletots, Ulster, Schuwaloffs, Pellerinen, Joppen und Hosen. Außerordentlich grosse Auswahl in den beliebten, praktischen, schönsitzenden Schulanzügen.

Die Maß-Abteilung

bietet in den modernsten und besten englischen und deutschen Stoffen die reichhaltigste Auswahl und übernehme ich ganze Garantie, was Passen, Façon und Ausführung anbetrifft, für tadellose Ablieferung. 2875

Flickstücke werden gratis verabfolgt.

Barverkauf mit 5% Rabatt.

Friedrich Wempe

Kaiserstrasse 36 Freiburg i. B. Ecke der Wasserstr.

Telefon 848.

Vegetabilisches

Kopfwasser

Brennessel-Haarwasser.

Zur Erhaltung und Wiederherstellung des Haarwuchses, Unübertroffen in seiner Wirkung gegen den Ausfall der Haare, Unreinigkeit der Kopfhaut und Schuppenbildung, sowie gegen mangelhaften Haarwuchs. Dieses Kopfwasser ist unentbehrlich für die Gesundheitspflege des Haarbodens. 2636

M. A. Lorenz

Coiffeur und Parfümeur

Freiburg i. B.

Eisenbahnstr. 3.

Preis Mark 1.50.

Zu haben bei

Jos. Fuchs, Friseur

Emmendingen.

Eier

wöchentlich mehrmals frisch eintreffend in nur schwerster Ware empfiehlt zum Versand in Originalkistchen von 720 und 1440 Stück.

Von Unbekannten Referenzen erbeten.

Verlangen Sie Preisliste.

Eier-Consum-Haus

Hugo Stern-Schäfer

Freiburg i. Br.

Telephon 1418. 2720

42 Schusterstrasse 42.

Obst-Gestell

mit 8 herausnehmb. Fächern M. 18.—

mit Drahtgitter verschließbar M. 28.—

Obstleitern ꝛc.

B. Himmelspach, Holzwarenfabrik,

Bombach-Kenzingen (Baden).

Für **5** Mark **50** Pfg.

die verlässigste Herrentaschen-Uhr der Welt! Ich liefere die echte

Anker-

Remontoir

Roskopf-Uhr

mit bestem Präzisionswerk, nur alle 36 Stunden aufzuziehen, in glatt poliertem Nickelgehäuse. 3-jährige Garantie. — Preis per Stück M. 5.50. 3 Stück M. 14.50. Umtausch gestattet.

Versand überallhin zollfrei gegen Nachnahme vom 2298

Exporthaus **F. Schwartz, Wien**

VIII/2 Lerchenfelderstr. 124-126/33

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872).

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Concert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, Stell. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbäßen.

10 Tast., 2 Chör., 2 Reg., 50 Stim., M. 5.—

10 „ 8 „ 8 „ 70 „ „ 7.—

10 „ 4 „ 4 „ 90 „ „ 9.—

19 „ 2mal 2chör. 108 „ „ 10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —.60 mehr. Reich. illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschied. Nummern von M. 2.— bis M. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Heirat.

Wirtschaftl. vermög. D. w. bald z. heir. Achtb. Herren, a. ohne Verm., erf. Näh. a. Bild u. Fortuna, Berlin SW. 19. 2948

Bereits 125000 Exemplare verkauft

Weltall und Menschheit

Herausgegeben von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachgelehrten

Diese monumentale Darstellung der Beziehungen des Menschengeschlechts zum Weltall und seinen Kräften von der Vorzeit bis zur Gegenwart, die erste grossangelegte

Kulturgeschichte auf naturwissenschaftlicher Grundlage

deren Aufgabe es ist, die Erforschung und Verwertung der Naturkräfte im Laufe der Jahrtausende — unter besonderer Berücksichtigung des Entwicklungsganges der Technik von ihren ersten Anfängen bis zur modernen Grossindustrie — zu schildern,

liegt nunmehr in 5 Bänden abgeschlossen vor.

HAUPT-ABSCHNITTE:

Einführung des Herausgebers – Erforschung der Erdrinde – Erdrinde und Menschheit – Erdphysik – Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts – Entwicklung der Pflanzenwelt – Entwicklung der Tierwelt – Die Erforschung des Weltalls – Die Erforschung der Erdoberfläche – Die Erforschung des Meeres – Die Gestalt, Grösse und Dichte der Erde – Die Anfänge der Technik – Die Anfänge der Kunst – Erforschung und Verwertung der Naturkräfte – Die Entwicklung des Verkehrswesens unter dem Einfluss der Erschliessung der Naturkräfte – Verwertung der Naturkräfte in Haus und Familie – Die Schwierigkeiten der wissenschaftlichen Beobachtungen – Der Einfluss der Kultur auf die Gesundheit des Menschen – Schlusswort des Herausgebers

2278 Seiten Text, über 2000 schwarze und bunte Illustrationen, 200 Beilagen mit Extrabeigaben [illegible]

Der lichtvollen, formvollendeten Darstellung des gewaltigen Stoffes verdankt das Werk nicht nur den beispiellosen Erfolg, sondern auch die einstimmige Anerkennung der berufensten Beurteiler des In- und Auslandes, die darin übereinstimmen, dass hier

das bedeutsamste und wertvollste Werk der Gegenwart

auf populär-wissenschaftlichen Gebieten vorliegt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. In 5 Original-Prachtbänden geb. à 16 Mark. Auch gegen bequeme Teilzahlungen.

Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Zu beziehen durch die Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm Dölter, Emmendingen.

Man wird lachen

über ein gelungenes Stimmungsbild für Wahlzeiten, ebenso über andere humoristische Bilder und Text im neuen

Breisgauer

Familien-Kalender

für das Jahr 1905.

Interessante und spannende Erzählungen und Abhandlungen, viele Bilder und Ansichten zeichnen den reichhaltigen Kalender aus, der in jeder Familie aufliegen sollte, umsomehr als derselbe **nur 15 Pfg.** kostet für Abonnenten, Nicht-Abonnenten 30 Pfg.

Zu beziehen von der

Druck- u. Verlags-Gesellschaft

vormals Dölter, Emmendingen

u. von allen Agenten der „Breisg. Nachr."

Eigene sehenswerte

Spezial-Fabrik für Glühkörper im Grossbetrieb m. derirekt. Vk. an Konsumenten.

Zusendung stets ohne Nachnahme

und franko inkl. Verpackung nach allen Orten Deutschlands.

Gasglühlichtkörper von grösster Lichtfülle längster Brenndauer **à 22 Pfg.**

Elektr. Glühbirnen 5—32 Kerzen 65—135 Volt **à 45 Pfg.**

Alle Zubehörteile, sowie Kronen, Ampeln etc. zu Fabrikpreisen. Grosse Illustr. Kataloge gratis u. franko. 65—135 Volt 136—220 „ **à 60 Pfg.**

Telefon: No. 273.

Teleg.-Adr.: Bud, Dresden. **Bud & Co., Dresden.**

Für den Besteller ist jedes Risiko ausgeschlossen.

Rasiermesser, von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.

D. R. G. M.

Nur bei mir zu haben.

Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25

Kronen-Silber-Stahl „ M. 2.25

Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schärfmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garnitur komplett in fein. Etui M. 8.—. Oelabziehsteine à M. 2.50 und 5.—. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie

Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 M. Lotterien!

2667 Geld-
60 Gew. i. W. Gew. ohne Abzug } **zus. Mk. 60,000**

2 Gewinne à Mk. 10,000 = Mk. 20,000

2 Gewinne à Mk. 5,000 = Mk. 10,000

2431 **Ziehung am 15. Oktober 1904.**

Los nur 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg. versendet

J. Stürmer, Generaldebit, **Strassburg i. E.,** Langstr. 107.

In Emmendingen bei der Exped. ds. Bl. u. Herm. Schmidt.

Flechten, Schuppenflechten, trockene und näßende juckende Flechten, Bartflechten, skrofulöse Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge, **Haarausfall, Kahlköpfigkeit,** Kopfgrind, Kopfschuppen, **unrein. Teint, Gesichtspickel, Sommersprossen,** Wimmerln, Mitesser, Finnen, Brandwunden, Frostballen, böse Finger, sog. Umläufer u. alle anderen Wunden, **Beinschäden** aller Art, offene Füße, Kindsfüße, Krampfader- und Unterschenkelgeschwüre, Aderbeine, Salzfluß usw. — alle diese Krankheiten können Sie selber **sicher u. gründl. schmerzlos heilen!** Alle geheimen Männer- und Frauen-Unterleibskrankheiten jeder Art können **verhütet** u. selbst in dem ältesten u. schwersten Stadium **sicher u. mit Leichtigkeit geheilt werden!** — Nachdem Sie alles Mögliche vergeblich angewandt u. vielleicht schon mehrere hundert Mark unnütz für die Heilung ihres Leidens fortgeworfen haben, machen Sie noch einen letzten Versuch mit unserem Buch: **„Die Selbsthilfe"**; es wird Sie nicht gereuen! Das Buch kostet zehn Mark u. ist nur direkt durch unseren Verlag zu beziehen. **Garantie:** Bei Nichterfolg sind Sie berechtigt, uns das Buch wieder unter zehn Mark Nachnahme zurückzusenden; daher kein Risiko! Das Buch enthält die allerbesten, wertvollsten Rezepte u. gibt gewissenhafte Anleitungen, wie Sie sich selbst mit Leichtigkeit durch **unschädliche** und unfehlbare Mittel, die wenige Pfennige kosten, von Ihrem Leiden **gründlich u. sicher befreien können.** Das Buch ist in klarer deutscher Schrift gedruckt, ist leichtfaßl. u. für jedermann leicht verständl. **Tausende Dankschreiben.** Versand gegen Nachnahme verschlossen und unauffällig überallhin. Adresse: **Hugo Werner's Verlag, Genf (Schweiz), Bd. James-Fazy 12.** Briefe nach der Schweiz kosten zwanzig, Postkarten zehn Pfennig Porto!

Denzlingen.

Plakat-Fahrpläne

mit großen Zahlen der Station Denzlingen

Preis 15 Pfg.

empfehlen

Robert Ebert, Denzlingen

Joh. Gg. Hepp, Vörstetten.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeit u. Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte ꝛc. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei **Jos. Fuchs, Emmendingen;** in **Freiburg** bei **Karl Koch Wwe.**

Käse,

feinsten Emmenthaler, vollfett und gut gesalzen, versenden von 5 Kilo an zu 1.50 M. per Kilo, franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme.

Müller-Hindenlang & Cie.,

Käse-Export,

Basel (Schweiz). 2506

Prachtvolle weiße doppelt.

Wyandottes,

Frühbrut, 5 M., geg. Nachn., Verpack. 50 Pf. **Fr. Venthaus, Gelsenkirchen-Heßler.** 2511

Grosser Räumungsverkauf

mit 10–20% Rabatt

zu und unter Ankaufspreisen

bei

Leopold Sigwarth, Freiburg

Kaiserstrasse 114.

Diese Woche eine Partie Handschuhe und Strümpfe.

NB. Während der Dauer des Ausverkaufes auf sämtliche Einkäufe 5% Rabatt. 2938

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: { Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 233 **Emmendingen, Mittwoch 5. Oktober 1904** **38. Jahrgang**

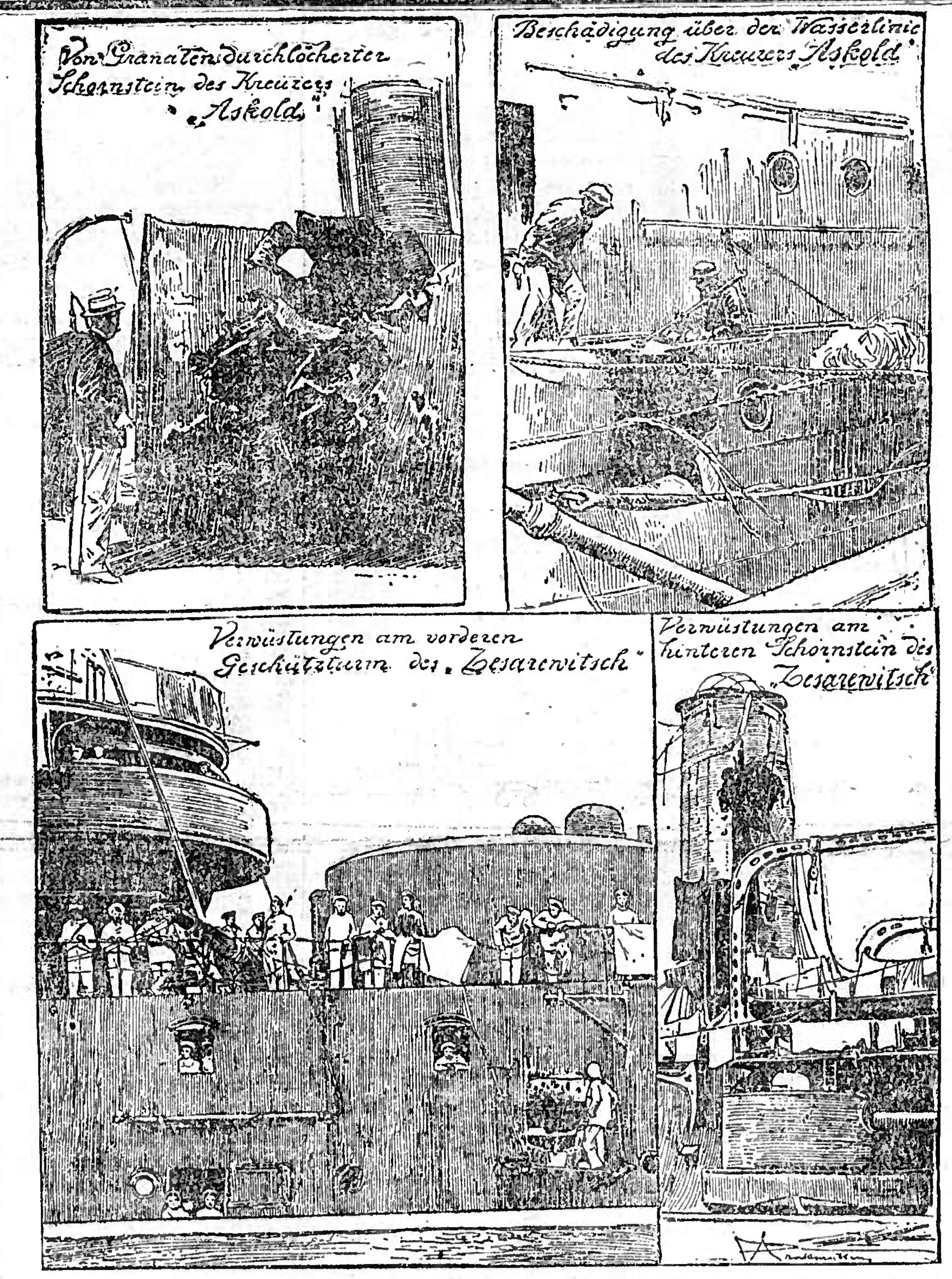
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

5. Oktober (kath. und evang.: Placidus).
1056. Kaiser Heinrich III. gest.
1763. August III., König von Sachsen und Polen gest.
1789. Zug der Pariser nach Versailles.

Die beschädigten russischen Schiffe.

Nicht nur dem Menschen wird der Krieg verderblich, auch dem toten Material schlägt er Wunden, deren Heilung schwierig und kostspielig ist. Die großen Seeschlachten um Port Arthur haben der russischen Flotte schwere Schädigungen zugefügt, namentlich war das der Fall bei denjenigen Schiffen des Port Arthur-Geschwaders, welche die japanische Blockade durchbrochen haben. Nur mit Mühe gelang es den schwerverwundeten russischen Schiffen, schützende Häfen zu erreichen. die japanischen Geschosse hatten ihnen fast die Seetüchtigkeit geraubt. Das einstige Flaggschiff des gefallenen Admirals Withöft, der „Zesarewitsch", liegt jetzt in Tsingtau, und mit fieberhaftem Fleiß und Eifer wird daran gearbeitet, die schweren Verwüstungen auszubessern, welche die japanischen Granaten besonders am vorderen Geschützturm anrichteten. Der schnelle Panzerkreuzer „Askold" fand eine Zuflucht im Hafen von Schanghai, auch er war schwer beschädigt und es kostet viel Mühe, ihn wieder seetüchtig zu machen. Aber selbst wenn alle Reparaturen ausgeführt sind, ist den beiden Schiffen die Möglichkeit genommen, sich wieder am Kampf der beiden streitenden Mächte zu beteiligen.



Die Verwundungen des „Zesarewitsch" und „Askold" durch japanische Granaten.

Eine Mahnung zur Duldsamkeit.

In der letzten Zeit war, angeregt durch die Fälle Fameck und Spittel und ähnliche, in der katholischen Presse vielfach die Behauptung aufgestellt worden, daß von evangelischen Geistlichen gleichfalls Akte der Unduldsamkeit begangen worden seien. Dazu veröffentlicht jetzt der Vorstand des rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes folgende Erklärung:

Der Vorstand des rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes hat in seiner Sitzung vom 27. d. M. mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß in der Presse Anklagen wegen Unduldsamkeit auf protestantischen Friedhöfen laut geworden sind. Zunächst stellt der Vorstand fest, daß diese Vorwürfe in der Presse meist von der falschen Voraussetzung ausgehen, als ob auf protestantischen Friedhöfen die Aufnahme von Leichen Andersgläubiger verweigert worden sei, oder als ob irgendwo das auf der römischen Seite gelegentlich bemerkte Empfinden von einer Entweihung des Friedhofs durch Aufnahme Andersgläubiger bei uns geteilt werde. Demgegenüber ist scharf hervorzuheben, daß es sich in den vorliegenden Fällen nur um Klagen darüber handelt, daß hier und da Prediger kleinerer Gemeinschaften, sogenannter Sekten, an der Abhaltung von Leichenreden verhindert worden sind. Zur richtigen Einschätzung dieser Vorkommnisse ist zu beachten, daß das Halten von Reden bei Beerdigungen auf Begräbnisplätzen — auch auf interkonfessionellen Friedhöfen — anderen Personen als den dazu verordneten Geistlichen und Kirchenbeamten der vom Staate ausdrücklich anerkannten Kirchengemeinschaften polizeilich verboten ist. Wo die Polizeiverwaltungen, um etwaiger politischer Ausnutzung von Leichenreden entgegenzutreten, dieses polizeiliche Verbot aufrechterhalten, trifft selbstverständlich die evangelischen Kirchengemeinden keinerlei Schuld. Wo aber die Polizeiverwaltung den Leichenfeierlichkeiten Andersgläubiger auf evangelischen Friedhöfen keine Schwierigkeit bereitet, da sollten evangelische Kirchengemeinden in wahrer Toleranz die weitestgehende Gastfreundschaft ausüben. Obwohl uns bekannt ist, daß der Mißbrauch solcher freundlich gewährten Gastfreundschaft leider bisher nicht ausgeschlossen geblieben ist, hegen wir doch die Zuversicht, daß die Presbyterien unserer Rheinprovinz in dieser Hinsicht in echter evangelischer Weise durch Bewährung weitherziger Duldung ein gutes Beispiel geben werden und berechtigte Anklagen über Unduldsamkeit auf diesem Gebiete unmöglich machen.

Aus den früheren Burenrepubliken.

Im britischen Südafrika verschlimmern sich die Verhältnisse immer mehr, vor allem wird der Gegensatz zwischen den Briten und der übrigen weißen Bevölkerung von Tag zu Tag größer. Die „Zuid-Afrikaansche Post" schildert die Zustände in lebendiger Weise. Zunächst weist sie darauf hin, daß aus Transvaal wie aus dem Kaplande Leute ausgewandert sind nach Deutsch-Südwestafrika, nach Mosambik, nach Deutsch-Ostafrika, selbst nach Argentinien und Mexiko. Die Menge der Auswanderer müsse man auf über 3000 veranschlagen. Die Seelenzahl der holländisch-afrikanischen Distrikte, nördlich und südlich vom Vaal, woher die Auswanderer zumeist gekommen sind, kann nicht höher als 150000 Köpfe berechnet werden. Dann heißt es weiter: „Bedenkt man, daß es nicht die weniger Tatkräftigen und

Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein kleine, eiskalte Hand, die mit festem Druck ihre rechte erfaßte hatte, rüttelte sie plötzlich aus dem sanften Schlummer auf.

„So erwachen Sie doch, Frau Limbach!" klang es an ihr Ohr. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Es war Fräulein Rubarth, die vor ihr stand angetan mit derselben Kleidung, in der sie am Abend Einlaß begehrt hatte, aber mit gespensterhaft bleichem, verstörtem Gesicht und unnatürlich großen, flackernden Augen.

„O, Du grundgütiger Himmel, — wie sehen Sie aus, mein liebes Fräulein! Gewiß ist Ihnen nun doch unterwegs was Schlimmes widerfahren."

„Nein! Aber fragen Sie mich nichts! Wenn ich Ihnen sage, daß mein Lebensglück und vielleicht mein Leben selbst an Ihrer Verschwiegenheit hängt, wollen Sie mir dann versprechen, zu schweigen?"

Die alte Frau, die sich rasch vollständig ermuntert hatte, konnte diesmal ihr Erstaunen und ihre Bestürzung nicht verbergen.

„Natürlich will ich's, Fräulein Rubarth! Aber was könnte ich denn überhaupt ausplaudern, da ich doch gar nichts zu erzählen wüßte?"

„Sie dürfen keinem Menschen sagen, daß ich bei Ihnen gewesen bin — daß Sie mich in dieser Nacht gesehen haben. Bei dem Andenken Ihrer Tochter müssen Sie mir schwören, daß niemand es von Ihnen erfahren wird."

„Aber weshalb, um Gotteswillen — —"

„Sie sollen mich nicht fragen! Später werde ich Ihnen alles mitteilen. Wollen Sie es mir schwören?"

„Ja doch — ja! Glauben Sie denn, daß Jemand sich bei mir danach erkundigen könnte?"

„Nein, ich glaube es nicht, aber es wäre immerhin nicht ganz und gar unmöglich. Und wenn es geschähe, so müßten Sie eben erklären, Sie hätten mich seit der vorigen Woche nicht wieder gesehen."

„Das würde mir freilich rechtschaffen sauer werden, liebes Fräulein! Denn auf das Lügen habe ich mich all' mein Lebtag schlecht verstanden. Aber wenn Sie mir sagen, daß es sein muß, weil Ihr Lebensglück davon abhängt, so will ich es tun."

„Es soll, bei Gott, nicht zu Ihrem Schaden sein, Frau Limbach! Wenn Sie Ihr Versprechen halten, werde ich Sie bis an Ihr Lebensende vor jeder Sorge bewahren. Ich bin reich — sehr reich; und es kostet mich nicht das geringste Opfer, Ihnen ein heiteres, glückliches Dasein zu schaffen. Sie sollen nicht mehr um Ihr tägliches Brot arbeiten müssen. Und was Sie etwa noch an besonderen Wünschen auf dem Herzen haben — alles, alles will ich Ihnen erfüllen."

Mit fliegendem Atem, in hastig hervorgestoßenen, sich überstürzenden Worten hatte sie es gesprochen. Und dabei zuckte es so seltsam in ihrem Gesicht, daß die alte Frau von einer großen Bangigkeit befallen wurde.

„Aber ich verlange gar keine Belohnung, mein liebes, teures Fräulein!" sagte sie. „Und ich würde gern tausend Mal mehr für Sie tun, wenn ich Sie damit wieder so heiter und glücklich machen könnte, wie Sie es damals waren, als meine arme Marie noch lebte. Sehen Sie: ich bin eine alte Frau und schweigsam wie das Grab. Können Sie mir denn nicht anvertrauen, was Sie bedrückt?"

Aber Felicia schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, nein, wenigstens nicht jetzt. Wollen Sie mir noch etwas Liebes erweisen außer dem, um was ich Sie gebeten habe, so bereiten Sie mir jetzt einen starken Kaffee. Und wenn er fertig ist, lassen Sie sich durch meine Anwesenheit nicht länger um Ihre Nachtruhe bringen. Auch ich werde die wenigen Stunden bis zum Abgange meines Zuges zu verschlafen suchen."

Frau Limbach bemerkte erst jetzt, daß auch die zweite Kerze fast ganz niedergebrannt war und daß die Schwarzwälder Uhr am Fensterpfeiler auf zehn Minuten vor eins wies. Aber sie äußerte keine Verwunderung mehr, sondern ging schweigend in die Küche, um den verlangten Kaffe zu kochen. Als sie ihn nach einer kleinen Weile ins Wohnzimmer bringen wollte, fand sie Felicia dort nicht mehr vor und beim Betreten des Schlafstübchens sah sie die junge Amerikanerin auf dem Bettrand sitzen, noch immer in Hut und Mantel und mit eigentümlich starrem, unverwandt auf die nämliche Stelle des Fußbodens gerichteten Blick.

„Da ist der Kaffe, liebstes Fräulein! Aber wollen Sie denn nicht ablegen? Der schwere Mantel muß Ihnen ja unbequem werden."

Erschrocken war die Gefragte aus ihrer Versunkenheit emporgefahren.

„Nicht doch — er belästigt mich durchaus nicht. — Aber diese Kopfbedeckung da" — und sie deutete auf den wieder am Haken hängenden Hut des Assessors — müssen Sie ebenso wie mein Gesellschaftskleid in einem sicheren Versteck verbergen, wo niemand sie finden könnte. Und in aller Frühe schon müssen sie es tun."

„Wenn Ihne daran gelegen ist — sehr gern! Und den Herrenmantel auch — nicht wahr? — Aber wo ist er denn? — Er hing doch vorhin hier am Nagel."

„Er ist fort. Ich — ich habe ihn seinem Eigentümer zurückgegeben. — Sie haben mir also geschworen, daß Sie schweigen werden."

„Ja — ich habe es geschworen."

„Ich danke Ihnen. Und nun noch einmal: Gute Nacht! — Ich werde am Morgen so leise wie möglich das Haus verlassen, um sie nicht zu stören. Und an einem der nächsten Tage werden Sie jedenfalls Weiteres von mir hören."

Frau Limbach mußte fühlen, daß ihr längeres Verweilen nicht gewünscht werde, und mit bekümmertem Herzen ließ sie ihre junge Wohltäterin, die heute einen so beängstigenden Eindruck auf sie machte, in der engen, dürftigen Kammer allein.

Achtzehntes Kapitel.

Der Stadtrat Ignatius hatte eine schlechte Nacht gehabt und gegen Tagesanbruch erst hatte er sich durch die dringenden Bitten seiner Frau bewegen lassen, eines von den für den äußersten Notfall bereit gehaltenen, beruhigenden Pulver zu nehmen. Der dadurch künstlich herbeigeführte Schlummer des Rekonvaleszenten durfte natürlich nicht gestört werden, und so mußte Herbert auf die Erfüllung des Wunsches verzichten, seinen Vater noch vor Antritt des Dienstes zu sprechen. Er war eben im Begriff, den Weg nach seinem Bureau anzutreten, als ihm das Mädchen die Visitenkarte eines Herrn überbrachte, der ihn in dringender Angelegenheit sogleich zu sprechen verlangte. (Fortsetzung folgt.)

die Aermsten sind. die das Land verlassen, dann begreift man auch, daß dieser Abzug eine sehr fühlbare Schwächung des Afrikanderstammes ist, der in Britisch-Südafrika wohnt. Daß die Burenführer in den alten Republiken danach streben, den Strom afrikanischen Lebens, der sich zu verflüchtigen scheint, zu hemmen, ist erklärlich. Inzwischen steht man vor der Tatsache, daß die Auswanderung nicht zur Ruhe kommt, daß vielmehr der Trieb, namentlich in Transvaal, lebendiger wird. Unter der jetzigen englischen Regierung ist die alte Bevölkerung Fremdling in ihrem eigenen Lande. Sie lebt unter bleischwerem Drucke, wird von Beamten regiert, die die Landessprache nicht kennen; die Forderungen für Kriegsschäden werden nicht bezahlt, der Reichtum des Landes wird verschwendet für die Einfuhr von englischen Politikern und zur Ansiedelung und finanziellen Unterstützung einer britischen Landbaubevölkerung. Den alten Einwohnern wird das Brot aus dem Munde genommen durch die mit den Landesgeldern gefütterte Einwanderung von britischen Arbeitern. Die alten Gesetze werden verändert, die Burenjugend wird teils vom Unterrichte abgehalten, teils fällt sie englischem Unterrichte zur Beute und wird mit einem Schulgesetze bedroht, durch das das ganze Schulwesen unter Kontrolle der fremden Regierung kommt. Die Volksorganisation ist machtlos, hierin Besserung zu bringen, und die Zahl der armen, kraftlosen Afrikaner nimmt zu. So geht es weiter; daraus läßt sich deutlich die englische Politik erkennen. Die Briten gehen darauf aus, das kräftige Element der Buren zu verdrängen. Mit den Verarmten wird man dann bald fertig, sie verengländern in kurzer Zeit . . . ."

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 4. Okt. Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses wird am 19. Oktober 10 Uhr vormittags zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vorlegung des Berichtes über den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflut-Verhältnisse an der oberen und mittleren Oder und sodann die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Wasserläufe.

Dresden, 4. Okt. Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wird gemeldet: Die letzte Nacht ist namentlich in der ersten Hälfte etwas besser verlaufen, insofern der König von Hustenreiz und At m ot weniger gequält wurde. Der Appetit war heute leidlich.

Dresden, 4. Okt. Die 17. Jahresversammlung des Evangelischen Bundes wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung im Festsaale des evang. Vereinshauses eröffnet. Nach einer Ansprache des Leiters der Versammlung, des Landtagsabneordneten Dr. Vogel, begrüßte Dr. v. Zahn im Namen des königlich sächsischen Landeskonsistoriums, Oberbürgermeister Beutler im Namen des Rates der Stadt, Oberkonsistorialrat Dr. Dibelius im Namen der evangelischen Gemeinde Dresden die Erschienenen. Der Vorsitzende des evangelischen Bundes, Graf Wintzingerode, antwortete in längerer Ansprache.

Oldenburg, 4. Okt. Die Beschwerde des Redakteur Biermann vom Residenzboten gegen seine Verhaftung ist nunmehr vom Landgericht abgewiesen worden. (B. T.)

Wien, 4. Okt. Ein im Auftrage seiner Regierung an den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen teilnehmender österreichischer Staatsmann sprach sich über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen sowie über die Aussichten eines neuen Handelsvertrages folgendermaßen aus: Die Drohung, den Handelsvertrag vorzeitig zu kündigen, sei gar nicht von der deutschen Regierung ausgegangen, sondern von agrarischer Seite, die damit einen Druck ausüben wollte. Der Wunsch der österreichischen Regierung gehe dahin, sofort mit den Verhandlungen zu beginnen. Es seien aber noch vorbereitende Arbeiten zu vollenden, welche es im günstigen Falle erst möglich machen werden, daß die Verhandlungen in der zweiten Hälfte des Oktober ihren Anfang nehmen. Es ist die Hoffnung vorhanden, daß keine lange Zeit nötig sein wird, um zu einem günstigen Abschlusse zu gelangen. Bezüglich der Dauer des Vertrages bestehe die Absicht, ihn auf 12 Jahre abzuschließen. Die Regelung der Veterinärfrage wird zweifellos bei den Verhandlungen die größten Schwierigkeiten bereiten, da Deutschland das äußerste versuchen wird, um die Gesundheit seiner Viehbestände zu sichern. In Bezug auf die diesseitigen Zugeständnisse bei den Industriezöllen ist in Erwägung zu ziehen, daß beide Reiche ihre Zölle so stark hinaufgeschraubt haben, daß die Verhandlungen in dieser Richtung nicht mehr anstreben können und eher eine Herabsetzung zu erwirken wäre.

Wien, 4. Okt. Wie Krakauer Blätter melden, wurde auf der Station Baranowice eine Stunde vor der Ankunft des Zuges, in dem der Zar auf der Fahrt nach Odessa war, ein Individuum festgenommen, das eine Bombe auf das Geleise legen wollte. Der Verhaftete weigerte sich seinen Namen zu nennen.

Paris, 4. Okt. Delcassé hatte gestern eine Unterredung mit dem spanischen Gesandten Marquis Mum. Die Unterredung ergab ein vollständiges Uebereinkommen in allen politischen Hauptfragen. Man erwartet bald die Veröffentlichung des Wortlautes des Vertrages.

Paris, 4. Okt. In Cluses erfolgte gestern bei der Rückkehr des Fabrikbesitzers Crottier eine heftige Kundgebung gegen denselben. Die Volksmenge umgab den Bahnhof, überhäufte Crottier mit Schimpfworten und Drohungen, sodaß eine Abteilung Dragoner aufgeboten werden mußte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es kam zu einem Krawall, wobei die Dragoner scharf einhieben und mehrere Personen verletzten. Infolgedessen ist die Lage wieder sehr gespannt. Man befürchtet weitere Zwischenfälle.

Madrid, 4. Okt. Die Eröffnung der Kortes erfolgte ohne weiteren Zwischenfall. In der Abgeordnetenkammer wurde Romero Robledo zum Präsidenten gewählt. Als Präsident des Senats wurde Azcaraga gewählt.

Sofia, 4. Okt. Oberst Bessaptschiew, bulgarischer Geschäftsträger in Belgrad ist zur Besprechung der Einzelheiten des serbischen Königsbesuches in Sofia wieder eingetroffen.

Sofia, 4. Okt. Von der innern mazedonischen Organisation erschien heute eine Denkschrift, die ausführt, daß Europa bisher nichts getan habe, um bei der christlichen Bevölkerung von Mazedonien und dem Wilajet Adrianopel die Hoffnungen auf eine bessere Zukunft zu rechtfertigen. Angesichts dieser Tatsache werde die Organisation den Kampf so lange fortsetzen, bis ein bewaffnetes europäisches Einschreiten menschenwürdige Zustände in beiden Provinzen schaffe.

Belgrad, 4. Okt. Die Blätter setzen ihre Angriffe gegen den Fürsten von Montenegro fort und äußern sich namentlich über den Besuch des Prinzen Mirko beim Grafen Zichy, bei dem sich bekanntlich der Sohn Milans aufhält.

Gyangtse (Tibet), 4. Okt. Die vordere Kolonne der Tibetexpedition ist wohlbehalten auf der indischen Seite des Carolapasses eingetroffen; der Rest des Zuges dürfte den Paß heute überschreiten. Der Rückmarsch nach Indien war sehr anstrengend, die Kälte äußerst streng; es stellt sich jetzt heraus, daß der in Lhassa abgeschlossene Vertrag vom chinesischen Ambau in Lhassa nicht unterzeichnet worden ist, weil der Ambau die zur Unterzeichnung erforderliche Ermächtigung der Regierung in Peking nicht erhalten hat.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 4. Okt. In amtlichen Kreisen wird viel von der bevorstehenden Ankunft des Statthalters Alexejew gesprochen, der sowohl mit dem Kaiser als auch hervorragenden Offizieren über die Lage auf dem Kriegsschauplatze konferieren werde.

Petersburg, 4. Okt. Admiral Birilew erließ einen Tagesbefehl, worin er die Kommandanten der Kriegsschiffe „Oleg", „Schemtschug", „Kamtschatka" und „Notroni" tadelt, weil sie dem Panzerkreuzer „Orel", welcher beim Auslaufen auf eine Sandbank geraten ist, keine Hilfe geleistet haben.

Paris, 4. Okt. In Kuropatkins Hauptquartier ist man davon überzeugt, daß Siaoshr und Siandschan, Punkte, die den Dalin-Paß beherrschen, gegenwärtig von 12 000 Japanern besetzt sind. Das Gros der Truppen Kurokis lagert noch bei Baniapusa. Nodzus Armee steht östlich von Yentai, das stark befestigt ist. Sie ist von dort aus bereit, für den Fall eines von Kuroki voraussichtlich zwischen Fulin und Fuschun auszuführenden Umgehungs-Manövers in der Front einzugreifen. Okus Armee lagert immer noch westlich der Bahnlinie. Kuropatkin ließ für den möglichen Fall, daß er sich mit der Hauptmasse seiner Armee nach Tienling zurückziehen müßte, die Uebergänge des Chamalin-Gebirges befestigen, die in das Defilee von Tienling hinabführen. An einzelnen Punkten sind die russischen und japanischen Vorposten kaum 2 Kilometer von einander entfernt.

Paris, 4. Okt. Der Petersburger Korrespondent des „Matin" berichtet, nach Informationen aus militärischer Quelle hätten die Japaner eine scharfe Offensiv-Bewegung gegen Mukden begonnen. — Aus Mukden wird berichtet, daß bei den jüngsten Kämpfen japanische Artillerie aus Versehen auf japanische Infanterie schoß. Die Infanterie warf sich auf die Artillerie und tödete mehrere Artilleristen. Vom Kriegsgericht wurden wegen dieser Affäre 90 Mann zum Tode durch den Strang verurteilt.

London, 4. Okt. General Stössel hat alle chinesischen Frauen und Kinder aus Port Arthur ausgewiesen, angeblich um die Verproviantierung zu erleichtern.

London, 4. Okt. Nach einer Depesche aus Tschifu griffen die Japaner während des letzten Sturmes auf Port Arthur wiederholt den für die Russen sehr wichtigen hohen Hügel an. Am 22. September nahmen sie die Stellung, indem sie die steilen Berghänge erklommen. General Stössel wollte die Rückeroberung, die sich voraussichtlich sehr verlustreich gestalten mußte, nicht befehlen, rief aber Freiwillige vor. Die nötige Zahl wurde ausgesucht und Leutnant Pogorski und Hauptmann Syohaw formierten sie in Sturm-Kolonnen. Die Offiziere und Mannschaften trugen Granaten bei sich, mit denen sie die Japaner in ihren rasch aufgeworfenen Befestigungen angriffen und aus ihren Stellungen vertrieben. Mehrere Minen wurden entzündet, die schwere Verluste verursachten. Die Russen schätzen die japanischen Verluste in den 4 Tagen auf 10 000 Mann.

London, 4. Okt. Ein aus Tschifu hierher telegraphierter amtlicher Bericht des Verteidigers von Port Arthur, General Stössel, vom 23. September bestätigt die Zurückschlagung der letzten japanischen Anstürme. General Stössel erließ darnach folgende Proklamation: Ruhm und Dank sei Gott, Ruhm unserer heldenhaften Garnison, Ruhm Illmann, Sychaw und Pogorski, besonderen Ruhm und Dank unseren tapferen Freiwilligen, welche den Feind von den Tranchéen vertrieben.

London, 4. Okt. Der „Daily Telegraph" meldet aus Nagasaki vom Sonntag über Shanghai: Furchtbare Infanteriekämpfe folgten den Schrecken der Artilleriekämpfe um Port Arthur. Am 22. und 23. September machten die Russen einen Ausfall gegen die Stellungen, welche das 36. Kanagava-Regiment inne hatte. Der schreckliche Kampf hatte die fast völlige Vernichtung dieses Regiments zur Folge, nur 1 Unteroffizier und 11 Mann blieben von 4000 Mann am Leben.

London, 4. Okt. Der „Times" wird aus Tokio von gestern aus amtlicher Quelle gemeldet, daß die russischen Minensucher-Schiffe außerhalb Port Arthur zahlreiche schwere Unfälle erlitten haben, sodaß fast alle diese Schiffe untergegangen seien oder schwere Beschädigungen davongetragen hätten.

Tokio, 4. Okt. Nachrichten aus russischer Quelle berichten, daß alle Angriffe der Japaner auf Port Arthur in der Zeit vom 20. bis 26. September von den Russen abgeschlagen worden seien. Diese Nachrichten werden hier als vollständig unrichtig bezeichnet. Die eingetroffenen Meldungen bestätigen vielmehr, daß die Japaner fortgesetzt Fortschritte machen und wichtige Stellungen besetzen. Die Lage auf dem Kriegsschauplatze in der Mandschurei ist unverändert. Täglich finden Vorpostengefechte statt. Die Japaner legen eine große Tätigkeit östlich und westlich von Mukden an den Tag. Sie erhalten fortgesetzt Verstärkungen auf dem östlichen Flügel.

* * *

Berlin, 4. Okt. Die aus Rußland ausgewiesenen Japaner, die auf der Heimreise begriffen sind, trafen heute nachmittag in zwei Sonderzügen auf dem Güterbahnhofe Moabit ein. Zur Begrüßung der Landsleute war der japanische Gesandte in Begleitung eines Attachés, verschiedene Mitglieder der japanischen Kolonie und Vertreter des japanischen Roten Kreuzes sowie einige Missionare anwesend, die das Neue Testament in japanischer Sprache den Flüchtigen überreichen wollten. Aber Niemand durfte sich dem Zuge nähern, da die Beamten erklärten, es sei hier ein Rangierbahnhof und sie könnten nicht die Verantwortung übernehmen, daß irgend Jemand die Geleise betrete. Als die Flüchtlinge vom Zuge aus ihre Landsleute bemerkten, riefen sie lebhaft „Bansai", „Bansai". Im ganzen trafen 710 Personen ein und zwar 384 Männer, 232 Frauen und 94 Kinder. Der Aufenthalt auf dem Bahnhofe dauerte nur wenige Minuten. Unter lebhaften Bansai-Rufen fuhr der Zug weiter. Um 11 Uhr treffen die Flüchtlinge in Bremerhaven ein, wo sie einen kurzen Erholungsaufenthalt nehmen, bevor sie die weite Reise in die Heimat antreten. Die seit Beginn der Feindseligkeiten ihrer wirtschaftlichen Existenz beraubten Leute haben in Rußland viele Entbehrungen erdulden müssen und sind gänzlich mittellos.

Genf, 4. Okt. Die japanische Regierung hat bedeutende Lebensmittel-Bestellungen für ihre Armee in der Mandschurei gemacht, u. a. eine solche von 200 000 Kilo Zwieback, welcher in 14 Tagen in einem mittelländischen Hafen zu verladen ist, von wo der Zwieback unter englischer Flagge nach dem Orient abgeht.

Paris, 4. Okt. Der frühere japanische Gesandte in Petersburg ist hier eingetroffen. Er ist mit einer geheimen Mission beauftragt. Es handelt sich, wie verlautet, um eine Intervention der Mächte, speziell Frankreichs im russisch-japanischen Konflikt. Der Gesandte wird morgen eine Unterredung mit Delcassee haben.

Paris, 4. Okt. In Cannes fand gestern die Einweihung des neuen Spitals statt, welchem die kranken und verwundeten russischen Offiziere und Soldaten überwiesen werden sollen. Vorläufig sind drei Offiziere aufgenommen worden.

Paris, 4. Okt. Nach einer Meldung aus Petersburg stand der Zar bei seiner Inspektionsreise durch Süd-Rußland zwischen Tiraspol und Bendireg auf der Plattform seines Wagens und erwiderte die Grüße der zwischen diesen beiden Stationen längs des Bahndammes angesammelten Bevölkerung. In der Station Lida bestieg General Griepenberg den Zug und hatte eine mehrstündige Audienz beim Zaren.

Tokio, 4. Okt. Zu Ehren des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern fand gestern im Schloß ein Abschiedsbankett statt. Ein japanischer Prinz trank auf das Wohl Kaiser Wilhelms und des Prinzen von Hohenzollern. Er sagte, die Entsendung eines so hervorragenden Mitgliedes des deutschen Hofes nach Japan zur Begleitung des japanischen Heeres liefere den Beweis, daß nicht nur zwischen den beiden Kaiserhäusern die besten Beziehungen bestehen, sondern daß dies auch zwischen den beiden Völkern der Fall sei.

Tokio, 4. Okt. Der japanische Finanzminister empfing gestern die hervorragendsten japanischen Bankiers, um ihnen die Bedingungen der neuen 80 Millionen Yen-Anleihe mitzuteilen. Der Emissions-Kurs beträgt 92. Die Anleihe ist mit 5 Prozent verzinslich und in 7 Jahren rückzahlbar.

Prinzessin Luise von Coburg.

Wien, 4. Okt. Aus Paris wird gemeldet, Prinzessin Louise habe die feste Absicht, die Verhandlungen mit dem Prinzen Philipp abzubrechen, wenn nicht binnen 24 Stunden solche Vorschläge für die Untersuchungs-Kommission gemacht werden, daß sie der Prinzessin die Garantie der Unparteilichkeit bieten. Die Prinzessin verzichtet dann auf alle Formalitäten, die zur Aufhebung der Kuratel notwendig erachtet werden.

Aus Baden.

Baden-Baden, 3. Okt. Der Deutsche Kronprinz mit seiner Braut, sowie deren Mutter, Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, beabsichtigen noch einige Tage hier zu verweilen. Die hohen Herrschaften erwarten das Großherzogspaar, welches dieser Tage nach Baden übersiedelt. Ihr Aufenthalt dürfte sich noch auf 6—8 Tage erstrecken.

Baden-Baden, 4. Okt. Prinzessin Wilhelm von Baden ist gestern hier eingetroffen und im Russischen Hofe abgestiegen. Heute nachmittag besuchten der Kronprinz, Herzogin Cäcilie, die Großherzogin Mutter von Mecklenburg und der Großfürst Michael von Rußland die Prinzessin Wilhelm von Baden. Die Großherzogin Mutter ist heute abend mit dem Orientexpreßzug nach Paris abgereist.

Baden, 3. Okt. Herr Großh. Oberamtsrichter Freiherr von Bodmann beging am Samstag sein 25jähriges Richter-Jubiläum.

Offenburg, 4. Okt. Uhrmacher Oskar Krupper hier hatte am Sonntag das Unglück, mit dem Fahrrad derart zu stürzen, daß ihm die Lenkstange in den Leib fuhr und der Schwerverletzte im hiesigen Krankenhause Aufnahme suchen mußte, woselbst er heute starb.

Wolfach, 4. Okt. Die Landesversammlung des Frauenvereins ist um 12 Uhr im Rathause von Geheimrat Sachs eröffnet worden. Um 1 Uhr traf die Großherzogin aus Konstanz ein; 200 Mädchen in Landestrachten aus 14 Orten bildeten Spalier. Nach Verlesung des Jahresberichts sprach Bezirksarzt Henrici über Kindersterblichkeit. Bürgermeister Hollander-Mannheim über Hauspflege. Die Großherzogin besuchte sodann das Spital und beide Kirchen und reiste um 7 Uhr wieder nach Konstanz ab.

Triberg, 3. Okt. Die Zahl der Fremden, welche vom 1. Mai bis 28. September in hiesigen Hotels und Gasthäusern gewohnt haben, beträgt 10 431.

Auf der Gemarkung **Löffingen** unweit der Höllentalbahn steht eine Weißtanne, welche an Größe ihresgleichen sucht. Eine kurze Inschrift am Stamme des Baumes belehrt den Vorübergehenden, daß die Tanne mit allem, was drum und dran hängt, 52 Festmeter enthält. Die Fürstenbergische Standesherrschaft, welcher der betreffende Wald gehört, ließ zu dem Baume hin einen besonderen Fußweg erstellen. Rings um den Stamm sind Ruhebänke angebracht. Die Kurgäste von Friedenweiler, Bubenbach und Bad Eisenach lenken häufig ihre Schritte dahin, um dieses Naturwunder anzustaunen. Leider hat der Blitz vor ein paar Jahren den Wipfel der Tanne zerschmettert.

Diesen Winter sollen in der Nähe von Bonndorf militärische Winterübungen, zumteil auf Schneeschuhen, abgehalten werden. Die Uebungen sollen in der Gegend von Kirchzarten ihren Anfang nehmen und sich über den Feldberg nach St. Blasien, Höchenschwand, Witznauer Mühle, Bonndorf bis an die Bahn Neustadt-Donaueschingen erstrecken.

Oberwangen (A. Bonndorf), 3. Okt. Gestern abend 8 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aufgeschreckt, es brannte das dem Wagner Franz Leimgruben gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude binnen 4 Stunden bis auf den Grund nieder. Das Feuer entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Scheuer. Den angestrengten Löscharbeiten der herbeigeeilten Feuerwehren der benachbarten Orte gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Hierbei kam ein recht bedauerlicher Unglücksfall vor. Beim Einstürzen der östlichen Giebelwand wurden 2 Personen von derselben verschüttet und getötet. Es waren dies der 58 Jahre alte Landwirt Johann Lölber von Sparenberg (Gemeinde Oberwangen) und der 12 Jahre alte Zögling Karl Mock aus Ingolsheim, die sich an den Löscharbeiten beteiligten. Der teilweis durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt ca. 14 000 Mk.

Konstanz, 3. Okt. Die Vereinigung oberbad. Zeitungsverleger hielt gestern ihre Generalversammlung im „Museum" ab. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren F. Stia-Konstanz, A. Moriell-Radolfzell als 1. und 2. Vorsitzender, Herr Schneider-Engen Schriftführer und F. Romer-Konstanz als Rechner wurden einstimmig gewählt. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Schopfheim bestimmt.

Radolfzell, 4. Okt. Gestern wurde im See eine Leiche geländet. Dieselbe wurde als die des hiesigen Fabrikarbeiters Rieger festgestellt, der seit 8 Tagen vermißt wird. Am gleichen Tage wollte er Hochzeit feiern.

— Die hiesige seit 70 Jahren bestehende Brauerei zur „Hölle" wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 900 000 Mark.

Ettlingen, 3. Okt. Im hiesigen Gemeindewalde beim Hellberg fand man gestern die Leiche eines Mannes, der sich zuerst aufgehängt und dann erschossen hatte. Es hat sich herausgestellt, daß der Betreffende ein gewisser Leopold Schneider ist, welcher den Brand in Sulzbach vor einigen Tagen gelegt hatte. Er war mit dem Brandbeschädigten verwandt und soll die Tat aus Rache begangen haben.

Heidelberg, 3. Okt. **Der Hauptausschuß des Deutschen Sängerbundes, der letzte Woche hier tagte, nahm u. a. auch einen vom Schwäbischen Sängerbund und mehreren anderen Bünden unterstützten Antrag des Fränkischen Sängerbundes an, zur Beratung und Beschlußfassung über die Frage der Gesangswettstreite und der Tantiemensache den deutschen Sängertag einzuberufen und zwar um die Osterzeit 1905. Da in den Kreisen der deutschen Sängerschar schon oft gewichtige Stimmen gegen den Gesangswettstreit erklärt haben, darf man der nächstjährigen Tagung mit Interesse entgegensehen, um so mehr, als sie auch für die Fortsetzung und Gestaltung des Kaiser-Wettsingens von Bedeutung werden kann.**

Weinheim, 4. Okt. Der hier wohnhafte Weinhändler Peter Meiser begab sich in seinen Weinkeller, wo er durch die Gase des neuen Weines den Tod fand. Sein langes Ausbleiben veranlaßte, daß das Dienstmädchen in den Keller ging, um Herrn Meiser zu rufen. Da sie keine Antwort bekam ging sie immer weiter, bis auch sie bewußtlos zusammenbrach. Das Mädchen konnte indeß wieder zum Leben gebracht werden. Arbeiter der in der Nähe gelegenenen Hildebrandschen Mühle brachten derselben Rettung.

Mosbach, 4. Okt. Gestern wurde am Rechen des Mühlkanals in Steinach die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche mag 2—3 Tage im Wasser gelegen haben. Das kleine Wesen wurde durch Einschlagen des Schädels getötet und dann in den Neckar geworfen.

Vermischte Nachrichten.

Lindau, 4. Okt. Der Militärschriftsteller Hauptmann a. D. v. Tanera ist heute nachmittag im hiesigen Krankenhause gestorben.

Ulm, 4. Okt. Der Unteroffizier Biegler von der 1. Batterie des württembergischen Artillerie-Regiments Nr. 13 wurde vom Kriegsgericht der 27. Division wegen Soldatenmißhandlung in 300 Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung und Begründung des Urteils erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Dresden, 4. Okt. Der frühere Rittmeister Freiherr von Grabow aus Berlin ist heute wegen des Verdachtes, mehrere Hunderttausend Mark unterschlagen zu haben, unter Anklage gestellt und in Haft genommen worden.

Geestemünde, 4. Okt. Die kürzlich wegen Spionageversuchs hier verhafteten beiden französischen Studenten wurden wieder entlassen.

Posen, 4. Okt. Der gräfliche Gutspächter Szulczowski in Kleingrötzig bei Wollstein wurde von seinen Knechten erschlagen, weil er einen Knecht geohrfeigt hatte, der seinen Dienst vernachlässigt hatte.

Prag, 3. Okt. Hier erregt ein Militär-Befreiungsschwindel Aufsehen, in den außer mehreren hiesigen Aerzten auch ein Landgerichtsrat verwickelt ist. Die Untersuchung ist von der Staatsanwaltschaft bereits eingeleitet.

— **Eine Stradivarigeige für 32 000 Mark.** Die romantische Geschichte einer Geige wird soeben aus Carlisle berichtet. Eine in der Nähe der Stadt wohnende ältere Dame verkaufte an einen Trödler mehrere Ramschgegenstände, darunter auch eine Violine, die weder Saiten noch Wirbel, noch Steg besaß. Die Geige war etwas beschädigt und sehr beschmutzt. Der Trödler gab die Geige einem Arbeiter, der ihm dafür 6 Mark zahlte, und dieser, der zufälligerweise in seinen Mußestunden sich leidenschaftlich mit der Musik beschäftigte und den Wert seines Kaufobjektes kannte, wandte sich an einen Musikalienhändler. Dieser erstand die Violine für 12000 Mark und verkaufte sie später auf einer Versteigerung für 32 000 Mark. Die Geige ist eines der Meisterwerke des Antonio Stradivari.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 5. Okt. Morgen Donnerstag, den 6. Oktober finden in den Morgenstunden wieder internationale wissenschaftliche Aufstiege mit Drachen, bemannten und unbemannten Ballons statt und zwar u. a. in Straßburg, München, Barmen, Hamburg, Berlin, Wien, Petersburg ꝛc. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Instrumente ꝛc. wird besonders aufmerksam gemacht.**

○ **Mundingen, 5. Okt. Gestern abend starb hier die Frau des Ablösers Wilhelm Maurer bei der Geburt eines kleinen Erdenbürgers. Das Kind lebt noch. Die noch jungen Eheleute sind erst seit einigen Jahren verheiratet. Ganz Mundingen nimmt innigen Anteil an dem herben Verluste des jungen Gatten.**

Ottoschwanden, 4. Okt. Am letzten Samstag verunglückte der ledige, hiesige Dienstknecht Christian Bührer dadurch, daß er beim sog. Goldbrunnen unter einen Steinwagen kam, wo ihm das Hinterrad über den untern Teil des Kopfes fuhr. Er wurde noch am selben Abend nach Emmendingen gebracht und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Vörstetten, 4. Okt. An Stelle der seitherigen Gemeinderäte: Friedrich Eberlin, Georg Stahl und Reinhard Leimenstoll wurden am letzten Freitag die Herrn Landwirte Max Meyer, Johann Georg Frey und Karl Grob auf 6 Jahre und Herr Sonnenwirt Fridolin Stahl auf 3 Jahre als Ersatzmann für den als Bürgermeister gewählten Karl Binninger gewählt.

Endingen, 4. Okt. Der seit dem Jahre 1872 in den Reichslanden bedienstet gewesene und seit kurzem hier wohnende Bahnmeister Ortelo ist am 1. Oktober pensioniert und ist ihm aus diesem Anlaß in Anerkennung seiner Dienstleistung von Sr. Majestät dem Kaiser der Kronenorden 4. Kl. verliehen und letzten Sonntag durch den kaiserl. Betriebsinspektor aus Straßburg in Neubreisach feierlich überreicht worden. Wir gratulieren ihm herzlich mit dem Wunsche, daß er noch eine schöne Reihe von Jahren in körperlich und geistiger Rüstigkeit den wohlverdienten Ruhestand genießen möge.

△ **Ettenheim**, 4. Okt. Bei der am Donnerstag, den 6. d. M. dahier im Rathaussaale stattfindenden, vormittags 1/2 9 Uhr beginnenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Anklage gegen die Landwirte Karl Herr und Nikolaus Henninger, beide von Wallburg, wegen Beleidigung. 2) Anklage gegen den Schreiner Karl Sahl von Rust wegen Beleidigung. 3) Anklage gegen den verheirateten, z. Zt. in der Schweiz wohnhaften Gärtner Karl Friedrich Keller von Mahlberg wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Bedrohung.

Orschweier, 2. Okt. In dem Garten des Postverwalters Künle hier wurde eine Spalierbirne im Gewichte von 650 Gr. gepflückt. Dieses Prachtexemplar kann im Postzimmer in Augenschein genommen werden.

* **Freiburg**, 4. Okt. Ein verheirateter, geistesgestörter Schlosser stürzte sich gestern abend aus dem Fenster seiner Wohnung in den Vorgarten. Seine Verletzungen sind derart schwer, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

)-(**Freiburg**, 3. Okt. (Strafkammer). Hafner Heinrich Br. von Simonswald hatte Berufung gegen eine Schöffengerichtsentscheidung eingelegt, die ihn wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilte. Br., ein bisher unbescholtener über 50 Jahre alter Mann, war durch Anzeige eines früheren Freundes, dem er 600 Mark geliehen hatte, unter Anklage gekommen. Danach sollte er vierzig Backsteine an sich genommen haben, die der Gemeinde Unterlenzkirch, wo er wohnt, gehörten. Außerdem war er schuldig erkannt worden, drei Handtücher und einige Kerzenstummel gestohlen zu haben. Die von ihm vorgebrachten Angaben schließen die Möglichkeit seiner Unschuld nicht aus; es wurde darum die Entscheidung vertagt, um einen Augenschein am Platze und ein neues Beweisverfahren vorzunehmen. — Unter einer weiteren Anklage wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit stand Karl M. von Rimburg. M. wurde schuldig befunden und nach § 176 Ziff. 3 zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, ab 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt. (Frb. Ztg.)

+ **Waldkirch**, 4. Okt. Die Dr. Plän'sche Realschule und Erziehungsanstalt hier begann ihren Unterricht am 23. September. In die unterste Klasse traten 19 Schüler ein; die Anstalt ist zusammen von 142 Zöglingen besucht, wovon 84 intern, 58 extern, d. i. aus Waldkirch und Umgebung sind. Anstelle des von hier weggezogenen Herrn Lehramtspraktikanten Dr. Warthemann trat Herr Lehramtspraktikant Gutmann.

Waldkirch, 5. Okt. Anstelle des zum Stadtpfarrer von Markdorf ernannten Herrn Kaplan Wetzel tritt auf 12. d. M. Herr Kaplan August Kast an der untern Stadtpfarrei in Mannheim.

♂ **Waldkirch**, 4. Okt. Mitglieder des kath. Gesellenvereins hier üben gegenwärtig ein neues Theaterstück ein, das uns wie letztes Frühjahr abermals ein Stück Orts- und Sagengeschichte aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges vor Augen führt. Das fünfaktige Volksdrama ist betitelt „Willa von Waldkirch", dessen Verfasser unter dem Pseudonamen Fritz Frei bekannt, ein geborener Waldkircher ist. Die Aufführungen finden anfangs November im Kreuzsaale statt.

Litterarische Eingänge.

„Die Welt der Frau" betitelt sich ein neu geschaffenes, in Wort und Bild gleich vortreffliches Beiblatt der „Gartenlaube". Hat diese Zeitschrift schon nahezu zwei Menschenalter hindurch in guten und bösen Tagen sich den Ehrentitel des Lieblingsblattes der deutschen Familie zu bewahren verstanden, so wird ihr die Bereicherung des Inhalts durch die „Welt der Frau" ganz gewiß noch weitere Kreise erschließen und neue Freunde zuführen. Die Rubrik „Welt der Frau" behandelt in anregend geschriebenen Aufsätzen die Stellung der Frau innerhalb der geistigen und sozialen Strömungen unserer Tage. Aber auch der praktischen Betätigung der Frauen wird in gebührender Weise Rechnung getragen: Reich illustrierte Toilettenplaudereien wechseln ab mit geschickt redigierten Artikeln über Küche und Vorratskammer sowie über viele andere kleine Sorgen der Hausfrau. Dieses Programm hat die Redaktion der „Gartenlaube" in den uns vorliegenden Halbheften 23 und 24 mit gewohnter Liebe und Vollständigkeit durchgeführt. Daß Richtung und literatrische Eigenart des Blattes durch „Die Welt der Frau" in keiner Weise eine Aenderung erfahren, brauchen wir wohl kaum hervorzuheben. Die Ausgabe der „Gartenlaube" mit „Welt der Frau" erscheint in wöchentlichen Halbheften zu 25 Pfg.

Handel und Verkehr.

Freiburg. Auf dem Schweinemarkt am 1. Oktober waren zum Verkaufe ausgestellt: 43 Läufer und 857 Ferkel, wovon 36 Läufer zu 22—42 Mk. per Stück und 796 Ferkel zu 3—17 Mk. per Stück verkauft wurden. Der Verkehr war nur ziemlich gut. Die Preise gingen etwas zurück.

Lahr, 1. Okt. Der heutige Schweinemarkt war mit 250 Stück Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 12 und 24 Mk. für das Paar. Fast alles wurde verkauft. Der Fruchtmarkt hatte eine gute Zufuhr. Verkauft wurden: Weizen zu 19 Mk., Halbweizen zu 17 Mk., Korn zu 16 Mk., Gerste zu 15.50 Mk. und Welschkorn zu 15 Mk. der Doppelzentner. Sämtliche aufgeführte Frucht fand raschen Absatz.

Briefkasten.

W. L. Riegel. Ihr Los Nr. 28008 hat nicht gewonnen, Ziehungsliste wurde Ihnen zugeschickt.

W. H. Th. Los Nr. 7856 der Engener Lotterie hat nicht gewonnen.

Nach Kenzingen. Die Personen in dem Mannheim-Karlsruher Vorfall, von dem wir dieser Tage berichteten, sind: Rechtsanwalt Schlesinger-Mannheim und Frhr. Rink von Baldenstein, Reg. Nr. 109 in Karlsruhe.

Abonnent M. im Bleichthal. In betr. Sachen, besonders wegen den Märkten, wurde schon wiederholt mit dem Bürgermeisteramt in Kenzingen korrespondiert, ohne jedoch ein Resultat zu erzielen. Es liegt, wie Sie ganz richtig bemerkten, im eigenen Interesse der Stadt Kenzingen, wenn deren Bekanntmachungen und Märkte in unserer im Bezirk Emmendingen-Kenzingen weitaus am meisten gelesensten Zeitung veröffentlicht werden. Wir sehen aber nicht ein, weshalb wir uns in den Dienst einer Sache stellen sollen, wenn wir nicht die geringste Anerkennung dafür haben. Wenden sie sich einmal mit Ihrer Ansicht direkt ans Bürgermeisteramt Kenzingen.

Mutmaßliches Wetter.

Im Flachlande vielenorts beständig, morgens nebelig, zeitweise Aufklaren, unter tags etwas wärmer.

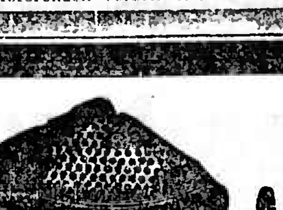
Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Unzerbrechlich! Hochelastisch! Rostfrei!
„Sieh' unsere blühenden Töchter an!"
Spricht Hausfrau Meta zu ihren Mann.
„Seitdem sie tragen „Hercules-"Mieder",
(So lautet der Stempel) „lachen sie wieder!"

Familienfestes wegen halten wir unsere sämtlichen Geschäftsräume am Donnerstag, den 6. Oktbr., geschlossen.
Hermann Ochsner Söhne,
Kenzingen.
2972

Stadt. subv., unter Staatsaufsicht steh.
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)
Beginn des Schuljahres: 13. Oktober 1904.

Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. Zwei Vorbereitungsklassen für Knaben im Alter von 11—14 Jahren.
II. Zwei Fachklassen für Jünglinge v. 15—20 Jahren. Einj.-Examen.
III. Zwei halbjähr. Handelskurse f. junge Leute v. 16—30 Jahren. Ausbildung zur kaufm. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in der schönsten Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor A. Barr.


Zahn-Atelier
Alfred Gallus
Breisach a. Rh.
Einem geehrten Publikum von Breisach und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass ich mich in **Breisach** als **Dentist** niedergelassen habe.
Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit als Techniker und Assistent bei deutschen und amerikanischen Zahnärzten bin ich in der Lage, allen Anforderungen nachzukommen und empfehle mich
Hochachtungsvoll
Alfred Gallus, b. Spektor.
Künstl. Zähne u. Gebisse in Kautschuk, Gold etc. — Moderne Kronen- u. Brückenarbeiten. — Plomben in allen Arten. — Nervtöten. — Zahnausziehen, auch schmerzlos mittelst lokaler Betäubung. — Richtmaschinen nach amerik. Systemen. — Richten schiefstehender Zähne bei Kindern. **Solide Preise.** — Bei weniger Bemittelten günstige Zahlungsbedingungen. — Für arme Schulkinder kostenlose Behandlung. — **Sprechstunden von 8—6 Uhr.** (In **Ihringen** je Mittwochs von 8—12 Uhr im Gasthaus zum **Engel**, in **Neubreisach** je Freitags von 8—12 Uhr in der Restauration **Philipps**. 2976

Neue Fässer
in jeder Größe von 1—60 Hektoliter, sowie guterhaltene alte Fässer von 6—30 Hektoliter zu billigsten Preisen stets vorrätig. Nichtlagerndes wird auf Bestellung prompt und gut ausgeführt.
Küferei M. Limberger
Emmendingen. 2267

Apotheker E. Raettigs
Mast- u. Fresspulver f. Schweine

sichert: rasche Aufzucht und schnelle Mast, verhütet Verstopfung, Unruhe und innerliche Hitze, schützt die Tiere vor vielen Krankheiten.
Zu haben à Schachtel 50 Pfennig bei
Jos. Gruber,
Theningen.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur

Die Holz- und Kohlenhandlung
G. Hassler
in Emmendingen empfiehlt ihr Lager in allen Sorten
Kohlen erster Qualität:
Saarkohlen v. d. Heydt I oder Püttlingen I.
Fettnusskohlen, gewaschene u. gesiebte.
Schmiedekohlen, gesiebte.
Würfelkohlen, belgische, halbfette (beste Herdkohle).
Anthracit, englische, belgische und deutsche
Braunkohlen und Eierbriketts.
Gas- u. Grubencoks (Saloncoks). 2614
Buch. Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
Dürres Anfeuerholz u. Feueranzünder.

Hellmichs Lebensbitter
Mk. 1.25 per Flasche
ein von 12 Aerzten empfohlenes und von 6 Gerichtschemikern untersuchtes aus Kräuterextrakten zusammengesetztes diätetisches Getränk ist ein vorzügliches Hausmittel. Für Gesunde zur Verhütung von Krankheiten, für Kranke, speziell Magenleidende, zur Wiederherstellung der Gesundheit. 1960
Zu haben bei: Anton Trotter, Emmendingen. — Wiederverkäufer wollen sich an O. Mettler, K 3, 17, Mannheim, wenden.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Hecker's Gloria,
Vielfach bewährte Hühneraugentinktur, ist das Beste von allem Dagewesenen.
Verkauf: G. Fischer, Friseur Emmendingen, Marktplatz.

Emmendingen. Am Donnerstag den 6. Oktober
Rindvieh- und Schweinemarkt.

Herbolzheim. Am Freitag, den 7. Oktober Schweinemarkt.

Breisach. Am Freitag, den 7. Oktober Viehmarkt.

Oscar Faist
Emmendingen
beim Rebstock
zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Damen- und Mädchenhüten
an. 2952
Grösste Auswahl am Platze.
Aeltere Hüte werden bereitwilligst aufgarniert.

Saison-Neuheiten.
Seidenstoffe und Sammte in aparten Dessins, Besätze, sowie sämtliche Modeartikel in grossartiger Auswahl bei bekannter Preiswürdigkeit empfiehlt 2938
Martin Braun, Freiburg i. B.,
Kaiserstrasse 150. — Telephon 1107.

Hotel Bad Suggenthal u. Pension.
Geschäfts-Uebergabe.
Meinen verehrl. Freunden, Bekannten, sowie einem titl. Publikum von Nah und Fern die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem Heutigen das **Bad Suggenthal** an Herrn **Rud. Keller** aus Günterstthal abgetreten habe.
Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger Herrn Rud. Keller, gütigst zu übertragen.
Suggenthal, im Oktober 1904.
Frau A. Tritscheller Wwe.
Auf obiges höfl. bezugnehmend, teile ich meinen Freunden, Bekannten, sowie einem titl. Publikum von Nah und Fern ergebenst mit, dass ich das **altbekannte Bad Suggenthal** mit dem Heutigen übernommen habe und werde ich bestrebt sein, bei Verabreichung von guten Getränken, sowie guter Küche, das Renommé des Bades zu erhalten. Zugleich empfehle meine Gesellschaftssäle den titl. Vereinen aufs beste.
Hochachtungsvoll
Rud. Keller,
früher Gasthof z. Hirschen, Günterstthal.
2975

Günstige Gelegenheit!
Grosser Posten **gemusterte Sammte** in nur courantem Farbensortiment weit unter Preis empfiehlt so lange Vorrat
Martin Braun
Telephon 1107 Freiburg i. B. Kaiserstr. 150.

Flick'scher
Siccativ-Kitt
garantiert sicheres Mittel gegen feuchte Wände, Hausschwamm und durchdringenden Salpeter aller Art. Zeugnisse von höchsten Behörden stehen jederzeit gerne zu Diensten.
Alleinverkauf und Arbeitsausführung für Emmendingen und Umgegend:
M. Hammann, Baugeschäft,
Emmendingen. 2929

Bekanntmachung.
Unterfertigter hat am 1. Oktober l. Js. seinen Dienst als Kreisschulrat für die Kreisschulbezirke Emmendingen, umfassend die Bezirksämter Emmendingen, Ettenheim und Waldkirch, angetreten.
Sprechstunde jeweils Samstags von 8—6 Uhr nachmittags.
Wohnung: Burgstraße Nr. 15 a.
Emmendingen, den 1. Oktober 1904.
Großh. Kreisschulbezirksstatar Emmendingen.
Hentes.

5—6 tüchtige
Zimmerleute
und
1 Bauschreiner
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Emil Rommler, Zimmermstr., Rothweil a. K.
2961

Lehrling gesucht.
Zum sofortigen Eintritt in ein Kolonial-, Kurz- u. Wollwarengeschäft wird ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Kost und Wohnung im Haus. 2949
Rudolf Weisser, Pfullingen i. Baden gemischtes Warengeschäft.

Zwei deutsche
Schäferhunde
Rüde 5 Monate, Hündin 3 Jahre alt, hat **preiswert** zu verkaufen 2942
Jos. Hättich, Ober-Reute.

Mauersteine
sind zu haben bei 2956
Martin Meier,
Steinbruch, Heimbach.

Plakate
Neuer Wein
à 15 und 20 Pfg. pro Stück empfiehlt die Buchdruckerei der
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Ia. fette Romaturkäse
zu 25 Mk.
Ia. fett. Limburgerkäse
zu 26 Mk.
IIa. gutpassige Limburgerkäse
zu 20 Mk.
versendet in Bahnkisten netto 50 Pfd. per 50 ko ab Station gegen Nachnahme. **Emmenthaler- und Schweizerkäse extra Preisliste.**
Otto Steinhauser, Käsehdlg.,
Oberhausen, bayr. Allgäu.

Frauenleiden (Blutstockung, Periodenstörung, Erkältung) erfolgreiche Hilfe eine Berufserklärung. Behandlung gewissenhaft und diskret. Damen können sich vertrauensvoll an mich wenden. **Frau Niemeyer, Berlin, Chausseestr. 33.**

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Appetitlosigkeit, Unlustgefühl, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen &c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**
Auskunft über ein ganz hervorragendes ärztlich warmstens empfohlenes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung und zahlreicher Dankschreiben Solcher, die dieses Mittel gleichfalls mit bestem Erfolg gebraucht haben gern an Jedermann kostenlos 2532
Conrad Schmitt II, Godesberg a. Rh.

Drei billige Tage
im Verkauf von
Herren- und Knabenkleidern.
Ein grosser Teil meiner neuen Herbst- und Winter-Artikel ist eingetroffen.
Um meine enorm grossen Lagerbestände wegen Platzmangel für weiter eingehende Sendungen möglichst zu reduzieren, habe ich wieder wie in den Vorjahren beschlossen, zu Beginn der Saison einige äusserst vorteilhafte Gelegenheits-Einkaufstage festzusetzen. Ich gewähre dieserhalb:
Samstag, Sonntag und Montag
den 8., 9. und 10. Oktober
auf alle in Kauf kommenden Waren gegen bar
20 Prozent Rabatt.
Diese Begünstigung tritt jährlich nur einmal an den vorgenannten Tagen ein und bitte ich während dieser Zeit um recht lebhaften Zuspruch.
Hochachtungsvoll
J. Müller
vormals Wälde
95 Kaiserstr. 95
zum Fahnenberg
Freiburg i. B.
Das Lager umfasst:
Herrenanzüge
Radfahreranzüge
Hochzeitsanzüge
Herbstüberzieher
Winterüberzieher
Havelocks
Pellerine-Mäntel
Gummimäntel
Pellerinen
Schlafröcke
Ferner:
Knabenanzüge
Knabenmäntel
Knabenpaletots
Knabenhosen
Lodenjoppen
Lüstrejoppen
Herrenhosen
Arbeiterhosen
Piqué-Westen
Ueberkleider etc.
Der besonderen Aufmerksamkeit empfehle ich:
ca. 250 Herbst- und Winterüberzieher
(Partie und zurückgesetzte Artikel)
Stück für Stück **19 Mark**
darunter befinden sich Qualitäten, welche normal 25—40 Mark gekostet haben.
Neu eingetroffen sind:
ca. 400 Paar wollene Herrenhosen (Partie)
Stück für Stück **4 Mark.**
NB. Die Partiepreise verstehen sich „Netto ohne Sconto". Niemand versäume an den drei Tagen, diese vorteilhafte Gelegenheit im eigensten Interesse auszunützen. ◆ ◆ Einer geehrten Stadtkundschaft empfehle ich, wegen meist übergrossen Andrangs am Samstag, ihre Einkäufe möglichst auf Samstag und Montag zu verlegen. ◆ ◆

Rasiermesser, von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.

Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl „ 2.25
Fertige zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80.
Rasierspiegel, Rasierpobaten à M. —.50, Scharfmasse M. —.30, Rasierseife à M. —.25. Rasier-Garnitur komplett in fein. Etui M. 6.—. Goldschichtsiene à M. 2.50 und 3.—. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und unsonst. 2574

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirkamt.
Telephon 976. 1720
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Die rühml. bekannten **transportablen**
Weber's 1406
Patent-Backöfen
sind **vorteilhaftest** zu beziehen durch
Hermann Falk,
Eisenhandlung, Emmendingen.

Grosse Straßburger Lotterie
11 Lose 10 Mk.
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pf extra.
Ziehung bereits am 12. November 1904.
1200 Gewinne, Gesamtwert M. **39000**
Hauptgewinn M. 10000
Lose empfiehlt: General-Debit
J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstraße 107.
In Emmendingen: Exp. d. Blattes und H. Schmidt. 2937
Ziehung sicher amtlich

Kurhaus Lindenhof i. Bad Nauheim
Bekannte, bestempfohlene Familienpension für Patienten mit Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Blutarmut. Stets billige ärztliche Aussicht. Prospekte auf Verlangen. 2574

Käse,
feinsten Emmenthaler, vollfett und gut gesalzen, verbessert von 5 Kilo an zu 1.50 M. per Kilo franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme.
Müller-Hindenlang & Cie.,
Käse-Export,
Basel (Schweiz). 2506

! Bessere Heiraten!
stets vorgemerkt. Offert. u. Photogr. vertrauensvoll u. G. 14 a. d. Exp. d. Bl. — Diskretion gegeb. u. verlangt.
Reell! 2 Schweit., alleinst., 29 u. 24 J., Bauernvmg. je 380 000 M. möcht. s. sof. mit ehrenhaft, wenn a. ganz vermögenslos. Herrn heirath. — Aufricht. Bewerbg. unt. „Veritas" Berlin N. 39. erb.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 234 1. Blatt. **Emmendingen, Donnerstag, 6. Oktober 1904** 38. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

5. Oktober (evang.: Fides; kath: Bruno).
1773. Louis Philipp, geb.
1803. Dove, Begründer der Meteorologie, geb.
1874. Weltpostkongreß in Bern.
1892. A. Tennyson, engl. Dichter, gest.

Die deutsche Einigkeit.

erstreckt sich noch nicht auf Post und Eisenbahn. Als in erster Begeisterung nach den großen Siegen von 1870 Bismarck es verstand, das heiße Eisen schmieden und ein deutsches Kaiserreich zu schaffen, selbst da ließ sich die deutsche Eigenbrödlerei nicht ersticken. Die größeren Staaten wollten ihre Eisenbahnen für sich behalten. Bayern mußte seine eigene Heersteilung und seine eigene Post haben. Auch die Schwaben waren hartköpfig und wollten zu den Eisenbahnen noch ihre württembergische Post behalten. Bismarck gab nach, lieber ein mangelhaft einiges Deutschland als den bisherigen zerfahrenen Staatenmischmasch. Die Zeit wird den kleinstaatlichen Zug beseitigen, mag sich Bismarck getröstet haben. Allein bis jetzt hat die Zeit diese Mission noch nicht erfüllt. Was aber die Zeit nicht zustande brachte, das führt die wirtschaftliche Notwendigkeit herbei. Württemberg schuf bereits eine Postgemeinschaft mit dem übrigen Reiche, das widerborstige Bayern natürlich ausgenommen. Die Eisenbahngemeinschaft, ein Hauptstück der noch ausstehenden Vollendung der Reichseinheit, tritt nunmehr in Erscheinung. Bisher behefteten sich die Landes-Eisenbahnverwaltungen. Sie tun es jetzt noch. Die eine Verwaltung richtet ihre Maßnahme immer auf eine Schädigung der andern ein. Man schädigt oder entzieht dem andern den Verkehr; man leitet die Güterzüge über Umwege, man beachtet nicht genügend das notwendige Ineinandergreifen der Personenzüge. Bayern ist darin ganz besonders stark. Das empfindet besonders derjenige, der von Baden in die bayrische Pfalz fahren will. Am Rhein hört der badische Fahrplan auf und der bayrische ist ganz darauf angelegt, eine glatte Weiterfahrt von Baden nach dem bayrischen Landesteil hinüber unmöglich zu machen. Eine Wagengemeinschaft gibt es unter den deutschen Eisenbahnen nicht. Jetzt kommt es häufig vor, daß in einem Bahnhofe der größte Güterwagenmangel herrscht, trotzdem der Bahnhof voller Wagen steht. Allein die fremden Wagen, die Wagen einer anderen Eisenbahn-Verwaltung, dürfen nicht benutzt werden. Weiter herrschen die verschiedensten Frachten- und Personentarife, und ferner die verschiedensten Fahrt-Vergünstigungen und Erschwernisse. Baden hat Kilometerhefte, Württemberg hat Monats-Abonnements, die norddeutschen Staaten gewähren Freigepäck, die süddeutschen nicht. Kurz, es herrscht ein Kunterbunt der verschiedensten Bestimmungen und der gegenseitigen Erschwerungen des Verkehrs. Dadurch verteuern sich die Eisenbahnverwaltungen den Betrieb und hinzen sich das Erträgnis herunter. Das Sinken der Eisenbahnrente wird in Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen beklagt. Nur in Hessen und Preußen gibt es kein solches Sinken, im Gegenteil, Hessen freut sich, daß seine Eisenbahnrente von Jahr zu Jahr steigt — seit es eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen abgeschlossen hat. Mit Neid sehen die übrigen süddeutschen Eisenbahnverwaltungen darauf, aber was das deutsche Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht fertig bringt, erzwingt jetzt die Not: die süddeutschen Verwaltungen ersuchten den preußischen Eisenbahnminister um eine Sonderständigung. Vor einigen Tagen fand nun in Heidelberg eine Zusammenkunft statt, der preußische Eisenbahnminister war herbeigekommen, und damit wurde der erste Schritt zur Eisenbahngemeinschaft getan. Zunächst verhandelte man über die Betriebsmittel-Gemeinschaft. Das vollende Material soll gemeinsam benutzt werden. Dadurch werden mühselige Abrechnungen und Kontrollen überflüssig. Jedenfalls kommt es zu einer Verständigung. Mit dem ersten Schritte sind dann auch die anderen Tritte zu einer weiteren Verständigung getan. Das deutsche Volk kann eine solche mit doppelter Freude begrüßen. Einmal ist sie ein weiteres Band um den deutschen Einheitsbau, und zum andern bedeutet sie eine Verminderung des Eisenbahn-Aufwandes, die dem Steuerzahler zugute kommt. Was die Eisenbahnen mehr an Gewinn für den Staatssäckel abwerfen, das brauchen die Steuerzahler nicht aus ihrem Beutel zu bezahlen.

Der Glückwunsch des Reichskanzlers an das Reichsgericht.

Der Reichskanzler hat dem Präsidenten des Reichsgerichts folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Homburg v. d. Höhe, 30. Sept. 1904. Am 1. Oktober sind 25 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem das Reichsgericht als oberster Gerichtshof für das geeinte Deutschland seine Tätigkeit begann. Mit freudiger Hoffnung richteten sich die Blicke des deutschen Volkes nach Leipzig, wo aus allen Teilen des Reiches bewährte Juristen zusammentreten, um als Hüter des im Reiche geltenden Rechtes ihres Amtes zu walten. Ich freue mich, heute sagen zu können, daß das Reichsgericht die damals gehegten Erwartungen erfüllt hat. Es hat sich das Ansehen zu verschaffen und erhalten gewußt, dessen der oberste Gerichtshof zu der ihm anvertrauten Wahrung der Rechtseinheit bedarf. Noch in den jüngsten Jahren ist mit der Schaffung des einheitlichen bürgerlichen Rechtes dem Reichsgericht eine neue und große Aufgabe erwachsen. Ungeachtet schwerer Arbeitslast haben sich die Mitglieder des Gerichtshofes mit voller Hingebung dieser Aufgabe unterzogen. Ich darf es mit Genugtuung aussprechen, daß es zum erfreulichen Teile der allerwärts anerkannten Rechtsprechung der obersten Instanz zu danken ist, wenn der Uebergang in das neue Recht sich ohne Schwierigkeiten vollzogen hat. Dem hohen Gerichtshofe kann ich zu seinem gegenwärtigen Lebensabschnitt nichts Höheres wünschen, als daß er in den Geiste, der seine Mitglieder von jeher beseelt hat, als Hort des Rechtes zum Segen des deutschen Volkes und zur Festigung seiner nationalen Einheit fortwirken möge. Ew. Exzellenz ersuche ich ergebenst, meine warmen Wünsche für das weitere Gedeihen des Reichsgerichts an dessen bevorstehendem Ehrentag gefälligst zum Ausdruck zu bringen. Der Reichskanzler. gez. Graf Bülow."

Darauf hat der Präsident des Reichsgerichts am 1. Oktober telegraphisch erwidert:

„Den heute aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Reichsgerichts zu festlichem Mahle versammelten Mitgliedern des Gerichtshofes, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft habe ich von Ew. Exzellenz so hoch ehrenden Erlasse Kenntnis gegeben. Im Auftrage der Versammlung bitte ich Ew. Exzellenz den Ausdruck unseres wärmsten Dankes geneigtest entgegennehmen zu wollen. Wir werden alle unsere Kräfte einsetzen, um der hohen Aufgabe, Wahrer des Rechts im Reiche zu sein, immer mehr gerecht zu werden."

Zum Lippe'schen Erbfolgestreit.

Detmold, 5. Okt. Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Graf-Regenten an den Grafen Leopold zur Lippe folgendes Telegramm gerichtet:

„Kominten, 26. Sept. Graf Lippe-Biesterfeld, Detmold. Sprache Ihnen mein Beileid zum Ableben Ihres Herrn Vaters aus. Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann ich eine Regentschafts-Uebernahme Ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht vereidigen. Wilhelm I. R."

Der Landtag tritt heute zusammen. Die Staatsregierung hat dem Landtage eine Vorlage zugehen lassen, die die Uebernahme der Regentschaft durch den Grafen Leopold betrifft und die das Festhalten der Regierung an der absoluten Souveränität des Staates bekundet.

Berlin, 5. Okt. Hiesige Blätter melden: Dem heute in Detmold zusammentretenden Landtag geht eine Vorlage zu, welche besagt, daß nach dem Tode des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld eine so ernste Lage geschaffen sei, daß die Staatsregierung es für ihre unabwendliche Pflicht hielt, den Landtag einzuberufen. Der Ernst der Lage werde dadurch gesteigert, daß nach amtlicher Mitteilung die Regierung von Schaumburg-Lippe gegen die Uebernahme der Regentschaft durch den Grafen Leopold beim Bundesrat Protest erhob und daß Kaiser Wilhelm erklärte, diese Regentschaftsübernahme nicht anerkennen zu können. Nach längerer Begründung wird ausgeführt, daß der Grafregent im Vertrauen auf sein gutes Recht sich bereit erkläre, sich nochmals dem Urteil eines unparteiischen Gerichtshofs zu unterstellen. Deshalb wird das Staatsministerium beim Bundesrat beantragen, daß im Wege der Reichsgesetzgebung ein unparteiischer ordentlicher Gerichtshof, sei es das Reichsgericht, sei es das preußische Kammergericht, sei es der bayerische oberste Gerichtshof oder ein anderes höchstes Gericht bestellt werde, um die von der fürstlich schaumburg-lippeschen Staatsregierung erhobenen Ansprüche, wie solche in dem Protest vom 12. November 1897 und dem Antrag vom 20. Januar 1898 dargelegt sind, zur richterlichen, alle Beteiligten bindenden Entscheidung zu bringen. Das Staatsministerium ersucht den Landtag, durch Beschluß diesem Antrag beizutreten. Dieser Vorlage ist eine weitere Vorlage beigefügt, wonach das Regentschaftsgesetz vom 24. April 1895 eine Ergänzung erhält, wodurch im Falle des Todes des Fürsten Alexander die Regentschaft von dem Grafen Leopold bis zur endgiltigen Entscheidung über die erneuten Thronstreitigkeiten fortgeführt wird. Dem Text ist eine Begründung beigegeben.

Berlin, 5. Okt. Was das Telegramm des Kaisers an den Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld betrifft, so liegt die Auffassung nahe, als ob der Monarch damit einen staatsrechtlichen Akt vollzogen hätte, der der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Funktionärs bedürfe. Dem wird indes an hiesigen amtlichen Stellen mit dem Hinweise entgegen getreten, der Wortlaut des Telegramms lasse klar erkennen, daß es sich lediglich um eine Willensäußerung des Kaisers in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr handle, indem er die Bereitschaft der Truppen angesichts der ungeklärten Rechtslage verweigert. Wenn der Kaiser dabei auch seine Meinung zum Ausdruck bringt, daß die Uebernahme der Regentschaft nicht zu Recht stattgefunden habe, so sei das eine private Ansicht, die er aufgrund des Privatfürstenrechts gegen habe. Selbstverständlich sei es dem Kaiser nicht eingefallen, die Kompetenz des Lippe'schen Landtages anzuzweifeln. Graf Leopold bleibt Regent entsprechend dem Beschluß des Landtages, solange als die Successionsfrage nicht entschieden sei. — An unterrichteter Stelle wird nicht weiter daran gezweifelt, daß der Bundesrat den von der Lippe'schen Regierung vorgeschlagenen Modus, sobald er die Zustimmung des Lippe'schen Landtags gefunden hat, acceptiert und auf dem gerichtlichen Wege eine Entscheidung der Frage herbeigeführt wird.

Berlin, 5. Okt. Die Abendblätter kommentieren eifrig das Telegramm des Kaisers an den Grafen zur Lippe und in Verbindung damit die wieder aufgerollte Lippesche Frage. — Die „Post" bemerkt, man wird geteilter Meinung darüber sein können, ob es nicht aus Rücksicht auf die monarchischen Interessen wünschenswert gewesen wäre, einen weniger scharfen Ton für das kaiserliche Telegramm zu wählen. Sicherlich wäre es aber wünschenswert gewesen, eine derartige Kundgebung nicht ohne ministerielle Gegenzeichnung ergehen zu lassen. Dadurch wäre dem Telegramm der Charakter eines rein persönlichen Aktes genommen. — Die „Deutsche Tageszeitung" will sich einer Kritik des kaiserlichen Telegramms aus begreiflichen Gründen enthalten. Die kaiserliche Kundgebung sei kein staatsrechtlicher Akt, sondern eine Aeußerung der Auffassung des Kaisers, welche zunächst weitere kaiserliche Konsequenzen nicht ziehen dürfte. Die „Kreuzzeitung" hebt den günstigen Eindruck der Vorlage des Lippeschen Ministeriums wegen seiner loyalen Interpretation des Regentschaftsgesetzes und die korrete Erklärung des Graf-Regenten wie seine Absicht, sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen, hervor. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten" sprechen den Wunsch aus, daß die Angelegenheit jetzt einem Schiedsspruch unterworfen werden soll. — Die „Freie Deutsche Presse" (Freis. Ztg.) führt aus, daß der Reichskanzler den Kaiser, wenn ihm der Entwurf des Telegramms vor der Absendung unterbreitet worden wäre, hätte darauf aufmerksam machen müssen, daß ihm keinerlei Anspruche in Bezug auf die Rechtslage und die Rechtsgiltigkeit einer Regentschafts-Uebernahme zuständen. Nur der Bundesrat könne eine gewisse Zuständigkeit beanspruchen. — Auch die „Kölnische Zeitung" vermißt, wie die übrigen freisinnigen Blätter, die Gegenzeichnung des Reichskanzlers. Die einzige Folge sei, daß der Streit um die Regentschaft das Gepräge eines Streites nicht nur mit dem Schaumburger, sondern mit dem Oberhaupt des deutschen Reiches gewinne. Es wäre besser gewesen, wenn angesichts eines Schiedsgerichtes keinerlei Schlüsse auf die persönlichen Wünsche des deutschen Kaisers zulässig gewesen wären. — Das „Berliner Tageblatt" meint, daß Graf Bülow eigentlich wegen des Telegramms seine Entlassung nehmen müsse; entweder habe er den Schritt des Kaisers nicht gebilligt, da die Stellung des Reichskanzlers fehlt oder er sei überhaupt nicht gefragt worden. — In der „Berliner Zeitung" bedauert der Abgeordnete von Gerlach, daß der Kaiser eine Meinungsäußerung telegraphiere, welche von den berufenen Faktoren mit Nichtachtung behandelt werden müsse. Weiter sei bedauerlich, daß der Kaiser in einer Angelegenheit, in der sein Schwager so stark beteiligt sei, eine so prononzierte Stellung einnehme. Bedauerlich sei aber auch vor allem, daß der Kaiser als berufener Hüter der Verfassung eine Haltung bekunde, welche sich weder mit der Reichs- noch mit der Landesverfassung in Einklang bringen lasse.

Detmold, 5. Okt. Der Landtag trat heute mittag zusammen, um drei Vorlagen zu beraten, die aus Anlaß des Regentschafts-Wechsels notwendig geworden sind. In einer Vorlage protestiert die Lippesche Regierung gegen die kaiserliche Kundgebung vom 26. d. Mts., und spricht ihr jede Verechtigung und verbindliche Kraft ab und machte ihr zum Vorwurf, daß sie die Grundlagen der Reichsverfassung verletze. Die Regierung bittet den Landtag, sich dem Protest an den Bundesrat anschließen zu wollen und des weiteren in Gemeinschaft mit ihr dahin zu wirken, daß im Wege der Reichsgesetzgebung ein neuer unparteiischer Gerichtshof geschaffen werde, um die Thronfolgefrage auf eine alle Beteiligten bindende Weise zur Entscheidung zu bringen. — Eine zweite Vorlage enthält eine Abänderung des § 3 des Gesetzes betreffend die Einsetzung einer Regentschaft. Absatz 4 dieses Gesetzes erhält folgende Fassung: Im Falle des Ablebens des Fürsten Alexander wird die Regentschaft von dem Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld bis zur endgiltigen Entscheidung der neuen Thronstreitigkeiten fortgesetzt. — In seiner Begründung hob der Staatsminister Gevekon hervor, daß die Staatsregierung mit Bedauern von dem Telegramm des Kaisers Kenntnis genommen habe. Bei aller Unterthänigkeit habe er dennoch namens der Regierung zu erklären, daß die Regierung fest und unverbrüchlich an dem Landesgesetz, das die Regentschaft des jetzigen Regenten Grafen Leopold festsetzt, festhalten müsse. Dieses Gesetz sei auf durchaus verfassungsmäßige Weise zustande gekommen und Niemand habe das Recht, diesem Gesetz seine materiellen Konsequenzen zu bestreiten. Der Kaiser habe kein Recht, sich in die Lippesche Landesangelegenheit einzumischen, seine Kundgebung hätte für den Staat Lippe keine verbindliche Kraft. Die Staatsregierung erwarte vom Bundesrat, daß er gegen eine Vergewaltigung Lippes sein werde und daß er sehr bald einen unparteiischen Schiedsgerichtshof schaffen werde, der die Thronfolgefrage in gerechtem Sinne zur Entscheidung bringt. — Auf Antrag eines Abgeordneten wurden die Vorlagen an eine Kommission verwiesen. Die Kommission tagt morgen und Freitag findet eine neue Sitzung des Landtages statt und zwar nicht in Detmold, sondern in Lage. Dort werden die Vorlagen zur Verabschiedung kommen.